



TÄTIGKEITSBERICHT 2010





Inhalt

1	Vorwort	13	Organigramm
2	Stiftung Diakoniewerk Neumünster – Schweizerische Pflegerinnenschule Veränderungen	14	Organe
4	Diakonissen-Schwesterschaft Neumünster Begleitung in der Fürbitte	19	Adressen
5	Spital Zollikerberg Spital Zollikerberg – zielgerichteter Kurs in unruhigen Gewässern	20	Publikationen von Mitarbeitenden
8	Alterszentrum Hottingen Ein Jahr mit grossen Veränderungen		
9	Pflegeheim Rehalp Anpassungen an neue Rahmenbedingungen		
10	Residenz Neumünster Park Neue Leitung		
11	Institut Neumünster Förderung der Lebensqualität im Alter		
12	Gastronomie & Räume Zollikerberg Massgeschneiderte Arrangements für individuelle Anlässe		

Stiftung Diakoniewerk Neumünster –
Schweizerische Pflegerinnenschule
Neuweg 16
8125 Zollikerberg

Telefon +41 (0)44 397 31 11
Fax +41 (0)44 391 33 71
info@diakoniewerk-neumuenster.ch
www.diakoniewerk-neumuenster.ch

Als nicht gewinnorientierte Stiftung sind wir dankbar für alle finanziellen Zuwendungen, die uns helfen, unsere Handlungsmöglichkeiten zu erweitern.

Gaben nehmen wir gerne entgegen auf PC 80-670-8

Klimaneutral gedruckt  in der Druckerei Feldegg



Vorwort



Liebe Leserinnen, liebe Leser

Das Jahr 2010 war für die Stiftung in mancher Beziehung ereignisreich. Es galt, im Vorfeld der neuen Spitalfinanzierung Weichen für die Zukunft zu stellen, Entscheide zu treffen für die Neuordnung der Pflegefinanzierung in Heimen und Neubauprojekte sowie Umbauten voranzutreiben.

Im neuen Westtrakt des Spitals Zollikerberg wird künftig neben den spitaleigenen Angeboten die RehaClinic mit Hauptsitz in Bad Zurzach Rehabilitation anbieten, eine sehr sinnvolle Ergänzung sowohl aus medizinischer als auch aus Patientensicht. Die eindrückliche Grundsteinlegung erfolgte Mitte Juli 2010. Mit ihr beginnt ein neues, spannendes Kapitel in der Stiftungsgeschichte.

Mit dem Fokus auf die Zukunft erfolgte auch die Neustrukturierung des Leitungsmodells im Spital Zollikerberg, wo in den Kliniken die Co-Leitung von Chefarzt und Pflegekaderfrau erfolgreich eingeführt wurde – ein Novum im Kanton Zürich. Auch für das Alterszentrum Hottingen und das Pflegeheim Rehalp wurden die Weichen neu gestellt, indem die Leitungsfunktionen beider Institutionen zusammengelegt wurden.

Ganz besonders beschäftigt die Stiftung, wie dem alten Menschen würdevoll begegnet werden kann und seine Bedürfnisse ernst genommen werden. Wegweisend ist für uns darum die neue Charta «Zum würdigen Umgang mit älteren Menschen»,

die unser Mitarbeiter Dr. Heinz Rügger mit einer Arbeitsgruppe für CURAVIVA Schweiz erarbeitet hat und die von sieben weiteren nationalen Verbänden unterzeichnet worden ist. Mit dem Projekt «va bene – besser leben zuhause», einer Kooperation mit der Zürcher Landeskirche, dem Zürcher Stadtarzt Dr. Albert Wettstein und Pro Senectute, beschreitet die Leiterin des Instituts Neumünster, Anemone Eglin, neue Wege zur Förderung der Lebensqualität im Alter.

Allen Mitarbeitenden, die vielen Freiwilligen mit eingeschlossen, die in unserer Stiftung ihren Dienst versehen, danke ich an dieser Stelle sehr herzlich für ihren Einsatz. Wir schätzen ihre Leistungen und sind bestrebt, ein guter und verlässlicher Arbeitgeber zu sein. Nur in einem Klima des Vertrauens, das der steten Pflege bedarf, kann optimale Leistung erbracht werden.

Ganz besonderer Dank gebührt dem Leitenden Ausschuss und seinem Vorsitzenden, Dr. Beat M. Fenner, sowie dem Stiftungsdirektor, Dr. Werner Widmer, welche die Geschäfte der Stiftung hervorragend führen und die Rahmenbedingungen schaffen, dass die Betriebsleitenden die Verantwortung für ihre Aufgabenbereiche auch wahrnehmen können.

Helen Gucker-Vontobel
PRÄSIDENTIN STIFTUNGSRAT

Veränderungen

Ich danke allen unseren 1100 Mitarbeitenden und den 150 ehrenamtlichen Mitwirkenden herzlich, die mit ihrer Leistung dazu beitragen, dass die Stiftung ihre Zwecke erfüllen kann. Ihre Arbeit kommt direkt oder indirekt den Patientinnen und Patienten im Spital Zollikerberg, den Bewohnerinnen und Bewohnern im Alterszentrum Hottingen, im Pflegeheim Rehalp sowie in der Residenz Neumünster Park, den Kundinnen und Kunden des Instituts Neumünster und nicht zuletzt auch unseren Diakonissen im Ruhestand zu gute. Zu den Mitarbeitenden gehören auch zahlreiche Lernende. Von ihnen konnten 19 den Abschluss ihrer Berufsausbildung feiern als Fachangestellte Gesundheit, Fachfrau Betreuung, Fachmann Betriebsunterhalt, als Köchin und als Kauffrau (siehe Titelbild).

Daneben hat das vergangene Jahr auch einige Neuerungen gebracht, die über das Berichtsjahr hinaus Folgen haben werden.

Finanzstrategie

Der Leitende Ausschuss hat eine «Aktualisierung der Strategie aus dem Jahre 2009» verabschiedet, nachdem er sie im Rahmen einer halbtägigen Klausur unter Beizug der Präsidentin und vier weiterer Mitglieder des Stiftungsrates sowie der Betriebsleiter und Betriebsleiterinnen, des Leiters Finanzen und des Stiftungsdirektors diskutiert hatte. Diese Aktualisierung regelt u.a. die Abschreibung und Verzinsung betrieblicher bzw. nicht-betrieblicher Investitionen und unterstützt damit eine nachhaltige Investitionspolitik, die für die langfristige Erfüllung der Stiftungszwecke Voraussetzung ist.

Sunnepark

Die Planung des Sunnepark-Umbaus im Alterszentrum Hottingen schreitet voran. Anstelle der bisherigen 28 Alterswohnungen und 62 Altersheimzimmer sind nun 60 – 64 Alterswohnungen vorgesehen. Heute muss deutlich mehr Wohnfläche pro Person vorgesehen werden als noch vor 40 Jahren.

Rehalp-Vertrag

1989 hat die Stiftung mit der Stadt Zürich und der Gemeinde Zollikon einen Vertrag «betreffend Beiträge an die Kosten des Neu- und Umbaus, an die Betriebskosten und an die Investitionen des Krankenhauses Rehalp» abgeschlossen. Im Hinblick auf die neue Pflegefinanzierung hat das Gesundheits- und Umweltsdepartement der Stadt Zürich diesen unter Einhaltung der Kündigungsfrist per Ende 2015 gekündigt. Damit werden das betriebliche Risiko und die Verantwortung für die Investitionen von der Stadt Zürich und der Gemeinde Zollikon auf die Stiftung verlagert. Dies bedeutet, dass wir den Aufwand mit den Erträgen gemäss Neuer Pflegefinanzierung decken müssen. Die folgende Massnahme steht in unmittelbarem Zusammenhang dazu.

Gemeinsames Management für AZH und Rehalp

Auf den 1. Januar 2011 sind das Alterszentrum Hottingen und das Pflegeheim Rehalp unter eine gemeinsame Leitung gestellt worden. Beide Betriebe hatten zuvor ihre Kapazitäten reduziert: Im Pflegeheim Rehalp wurden die 4-Bett-Zimmer auf-





gehoben, so dass jetzt nur noch Einer- und Zweierzimmer angeboten werden. Im Alterszentrum Hottingen nahm die Zahl der Altersheimbewohnerinnen und -bewohner im Hinblick auf den Umbau des Sunneparks ebenfalls ab. Matthias Fuhrer, der Leiter des AZH, ist jetzt auch für das Pflegeheim Rehalp zuständig. Nach sieben Jahren als Leiter des Pflegeheims Rehalp übernimmt Peter Grämer eine neue Aufgabe in der Stiftung. Seit 2003 hat sich das Rehalp zu einem gefragten Pflegeheim entwickelt. Dafür danke ich Peter Grämer und seinen Mitarbeitenden herzlich.

Neue Leiterin der Residenz

Die Leiterin der Residenz Neumünster Park, Marianne Baer Müller, ist nach insgesamt 22 Jahren in der Stiftung in den Ruhestand getreten. Sie hat in den letzten elf Jahren die erfreuliche Entwicklung der Residenz geprägt. Heute leben 66 Bewohnerinnen und Bewohner im Wohn- und Pflegehaus Magnolia und 100 Mieterinnen und Mieter in den Alterswohnungen in den Büelhäusern, im Baumgarten und im Brunnenhof. Unser herzlicher Dank und die besten Wünsche begleiten Marianne Baer Müller. Der Leitende Ausschuss hat Heike Pollerhoff Huber zur neuen Leiterin der Residenz gewählt. Im Rahmen der 1. August-Feier hat sie sich den Bewohnerinnen und Bewohnern erstmals vorgestellt.

Werte und Haltungen

Im zweiten Abschnitt wurden als eine Bedingung für die langfristige Erfüllung der Stiftungszwecke gesunde Finanzen erwähnt. Die zentrale Grundlage

für das Gedeihen der Stiftung sind aber unsere Werte und Haltungen, wie sie das Leitbild beschreibt. Im Berichtsjahr hat sich gezeigt, dass bei Kunden und Mitarbeitenden Irritationen entstehen, wenn wir diese Werte in der praktischen Umsetzung nicht angemessen berücksichtigen. Im nächsten Jahr sollen sie deshalb wieder vermehrt ins Zentrum gerückt werden. Im Hinblick darauf schliesse ich den Bericht mit einigen dieser Leitwerte ab:

- In ihrem wirtschaftlichen Handeln verpflichtet sich die Stiftung, ihre Entscheidungen ethisch zu verantworten. Dabei wird darauf geachtet, dass unter anderen auch ökologische Kriterien zum Tragen kommen.
- Die Würde und das Lebensrecht jedes Menschen sind unantastbar.
- Jeder Mensch soll in seiner körperlichen, geistigen, psychischen, sozialen, kulturellen und spirituellen Ganzheit ernst genommen werden.
- Neben fachlicher Professionalität kommt der Qualität persönlicher Zuwendung grosse Bedeutung zu.
- Die Stiftung setzt sich für eine Kultur partnerschaftlicher Zusammenarbeit unter den Mitarbeitenden ein. Sie ermutigt konstruktiv-kritisches Mitdenken aller Beteiligten.

Dr. Werner Widmer
STIFTUNGSDIREKTOR



Begleitung in der Fürbitte



Tagzeiten-Gebete



Gebetszeiten

Ora et labora steht auf dem kleinen Backstein vor mir: bete und arbeite. Das ist ein Grundsatz der Ordensregel von Benedikt von Nursia, der auch heute noch für Ordensgemeinschaften gilt. Als Schwesternschaft im Ruhestand ist das Arbeiten in den Hintergrund getreten. Jetzt haben wir Zeit zum Beten. Unser Alltag ist durch die Gebetszeiten am Morgen, am Mittag und am Abend gegliedert. Für unsere Gemeinschaft haben wir verschiedene Liturgiebücher ausgearbeitet, die sich an die Zeiten des Kirchenjahres halten.

Im Laufe eines Kirchenjahres beten wir morgens und abends gemeinsam die Psalmen. Am Morgen steht die Losung oder der Lehrtext der Herrnhuter Brüdergemeinde im Zentrum der Lesung. Am Abend lesen wir fortlaufend ein Evangelium, so dass wir in vier Jahren alle vier Evangelien durchlesen.

Zu unseren Gebetszeiten gehört zentral die Fürbitte: Wir bringen Menschen oder Anliegen, die uns wichtig sind, vor Gott und bitten für sie um Gottes Segen. In unserer Fürbitte nehmen die Stiftung und ihre Betriebe, die Mitarbeitenden, die Patienten und die Bewohnerinnen und Bewohner unserer Häuser einen wichtigen Platz ein; aber auch die grosse Welt mit all ihren Nöten kommt zur Sprache.

Auch wenn wir nicht mehr in der Stiftung arbeiten, liegt uns ihr Wohlergehen am Herzen und wir möchten mit unseren Möglichkeiten, zum Beispiel durch das Begleiten in der Fürbitte, zu ihrem Wirken beitragen.

Alle Gebetszeiten werden via Radio, die Andachten und Predigten auch via Fernsehen in die Zimmer des Spitals, der Residenz, des Wohn- und Pflegehauses Magnolia und des Schwesternmutterhauses übertragen. Unsere Schwestern und auch Bewohnerinnen, die nicht mehr daran teilnehmen können, sind dadurch mit uns verbunden. Zu unseren Gebetszeiten, Andachten und Gottesdiensten sind übrigens alle herzlich eingeladen.

Wechsel der Theologin der Schwesternschaft

Ende Februar wurde unsere Theologin, Pfrn. Therese Wyss, pensioniert. Wir sind Frau Wyss dankbar für die gemeinsamen Jahre, für ihre Arbeit in Verkündigung und Seelsorge. Im März konnte Frau Pfrn. Wyss den Stab an ihre Nachfolgerin, Frau Pfrn. Christine Scholer übergeben. Sie und Rosmarie Zogg, unsere Sozialdiakonin, sind vor allem in der seelsorglichen Begleitung der Schwestern tätig.

Abschied nehmen mussten wir im vergangenen Jahr von

Schw. E M M I F R E I T A G
Schw. A N N I G A B A T H U L E R
Schw. A N N A M E Y E R
Schw. I D A T O B L E R u n d
Schw. M A R T H A F I T Z I

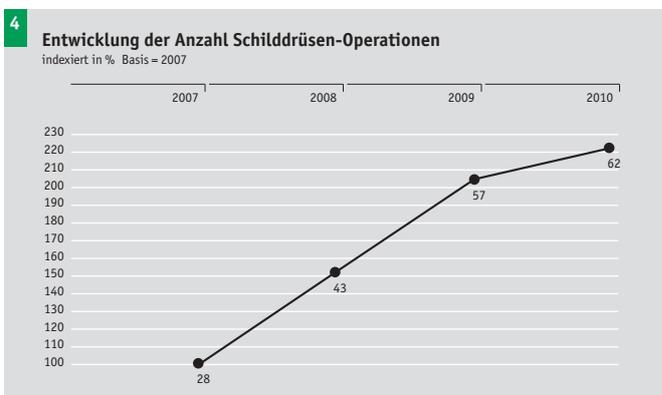
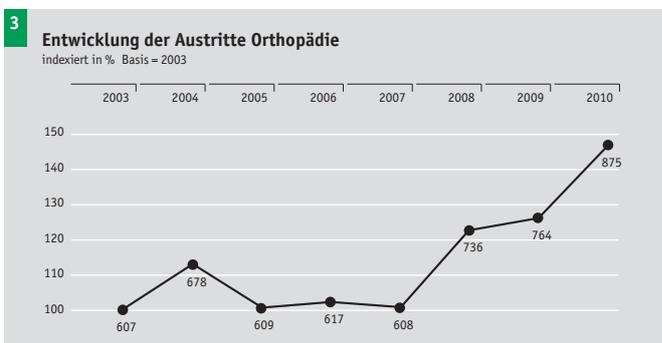
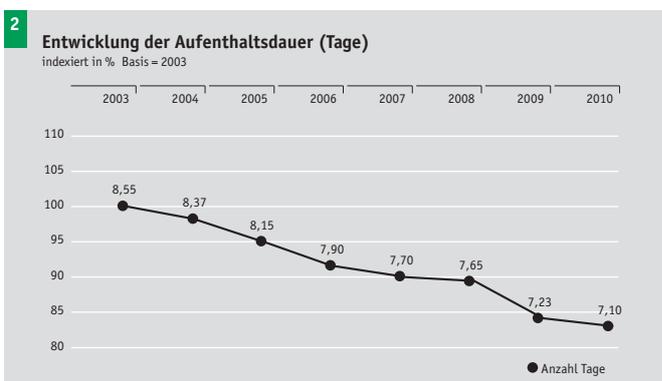
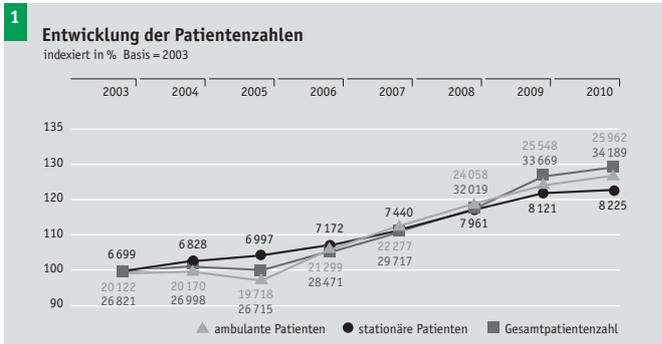
Ende 2010 waren wir 66 Diakonissen. Wir haben es gut, sagen die Schwestern.

Ja, wir haben es wirklich gut. Dafür empfinde ich eine tiefe Dankbarkeit.

Schw. M a r g r i t M u t h e r
O B E R I N



Spital Zollikerberg – zielgerichteter Kurs in unruhigen Gewässern



Erfolgreicher Start mit neuen Klinikstrukturen

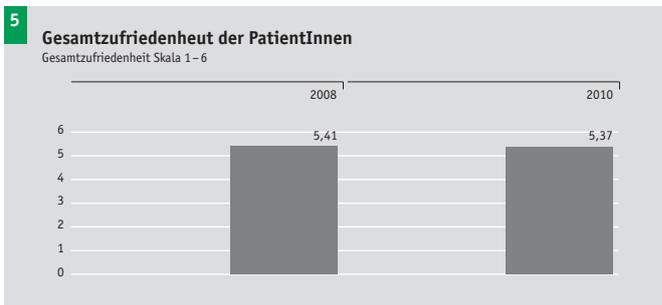
Am 1. Januar 2010 änderte das Spital Zollikerberg seine Führungsstrukturen grundlegend. Die bisherige Spartenorganisation – mit ärztlichem Bereich und einem grossen Pflegedienst – wurde in ein Kliniksystem überführt. Die Klinik für Innere Medizin, die chirurgische Klinik und die Frauenklinik werden neu durch den Chefarzt und eine Pflegekaderperson in Co-Leitung geführt. So sind Ärzte und Pflegendе, die für dieselben Patienten zuständig sind, der gleichen Organisationseinheit zugeordnet. Wir versprochen uns eine Verstärkung der teamorientierten Patientenbehandlung und der Prozessorientierung. Beide Zielsetzungen konnten erreicht werden. Die neuen Führungstandems der Kliniken PD Dr. Ludwig Theodor Heuss mit Margit Schneider (Innere Medizin), Dr. Stephan Müller und Kathrin Hillewerth (Chirurgie) sowie Dr. Eduard Vlajkovic und Brigitte Mercado (Frauenklinik) haben sich alleamt bewährt und können auf einen hohen Zielerreichungsgrad im ersten Jahr zurückblicken. Die seit Jahren etablierte Co-Leitung des Bereichs Operationssaal/Intensivstation (Prof. Adrian Reber und Marlies Müllhaupt) und diejenige der Klinik für Neonatologie (Dr. Marion Mönkhoff und Gabi Büeler) haben die Entwicklung der neuen Struktur positiv beeinflusst.

Das Jahr 2010 in Zahlen

34 189 Patientinnen und Patienten wurden behandelt (Graphik 1). Das entspricht einer Zunahme von 1,5%. Davon waren 8225 stationäre Patienten (ohne Säuglinge). Sie weilten durchschnittlich 7,1 Tage im Spital (Vorjahr 7,2 Tage; Graphik 2).

Boomende Orthopädie

Speziell hervorzuheben ist der beachtliche Zuwachs in der Orthopädie (+14,5%, Graphik 3). Die Leistungsträger bei den stationären Operationen in diesem Fachgebiet sind Dr. Beat Wälchli und Prof. Norbert Boos in der Wirbelsäulenchirurgie sowie Dr. René Hauser, Dr. Judith Fellmann und Dr. Thomas Ledermann in der allgemeinen orthopädischen Chirurgie. Diese Entwicklung ist besonders erfreu-



lich im Hinblick auf die Eröffnung des Westflügels, welcher sich zurzeit in Bau befindet. Ab Fertigstellung werden wir die orthopädischen Patientinnen und Patienten nicht mehr in weit entfernte Rehabilitationskliniken senden müssen, sondern können sie hausintern, in der von RehaClinic betriebenen stationären Abteilung weiter betreuen.

In der Schilddrüsenchirurgie top – Anknüpfung an alte Tradition

Die Zusammenarbeit zwischen dem Chefarzt der chirurgischen Klinik, Dr. Stephan Müller, und der im Haus angesiedelten Schilddrüsenpraxis Zürich von Dr. Hermann Engel funktioniert ausgezeichnet. Die Zahl der Schilddrüsenoperationen hat in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen (Graphik 4). Mit über 60 Eingriffen gehört das Spital Zollikerberg in der Schilddrüsenchirurgie wieder wie früher zu den Spitälern mit den höchsten Fallzahlen im Kanton.

Globalbudget eingehalten – Kosten weiterhin im Griff

Im Juni 2010 stellte sich heraus, dass das Spital Zollikerberg weiterhin zu den kostengünstigsten Spitälern im Kanton Zürich zählt. Im Fallkosten-Benchmarking 2009 der Gesundheitsdirektion belegt das Spital den 3. Platz. Mit CHF 7792 liegen die durchschnittlichen, schweregradbereinigten Fallkosten rund CHF 80 unter der Benchmark. Das Globalbudget 2010 konnte eingehalten werden.

Beständig hohe Patientenzufriedenheit

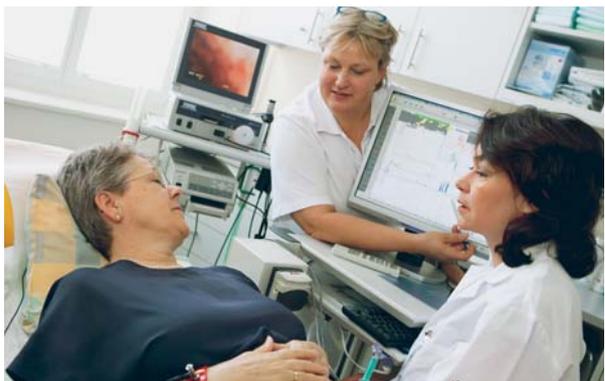
2008 erzielte das Spital Zollikerberg im Vergleich mit anderen Spitälern des Kantons Zürich Spitzenwerte bei der Patientenzufriedenheit (Patients' Experience Questionnaire PEQ, Veröffentlichung Verein Zürcher Krankenhäuser VZK). Der damals erzielte Gesamtwert konnte gehalten werden (2008: 5,41 von 6 möglichen Punkten, 2010: 5,37; Graphik 5). Dieses Resultat ist sehr erfreulich und widerspiegelt die gemeinsamen, erfolgreichen Anstrengungen um eine hohe Qualität unserer Dienstleistungen.

Auf dem Weg zur neuen Spitalfinanzierung

Ende 2010 waren eine ganze Reihe von Rahmenbedingungen für den auf den 1.1.2012 geplanten Systemwechsel in der Spitalfinanzierung noch unklar. Auf Bundesebene geht die Vorbereitung zur Einführung der Entschädigung über Fallpauschalen (Swiss DRG) voran. Unbekannt ist, wie hoch der Basispreis der Pauschalen sein wird und wie viel die Spitälern für Investitionen erhalten.

Im Kanton Zürich begann die Gesundheitsdirektion mit der Überarbeitung der Spitalliste. Im Frühjahr stand die Vernehmlassung zum Versorgungsbericht an. Im Herbst folgte die Bewerbung für die Spitalliste, die auf Anfang 2012 in Kraft gesetzt werden soll. Über 100 Leistungsgruppen mussten geprüft werden. Die Leistungsaufträge bilden den Rahmen unserer Tätigkeit im künftigen System. Das Spital Zollikerberg verfügt insgesamt über eine gute Ausgangsposition bei der Zuteilung der Leistungsaufträge.

Im Herbst stand zudem die Vernehmlassung zum neuen kantonalen Spitalplanungs- und Finanzierungsgesetz SPFG an. Darin werden wichtige Weichenstellungen für die Zukunft getroffen (als Ergänzung zur Einführung von Swiss DRG im KVG). So sollen die Spitälern zukünftig nicht mehr von Gemeinden mitfinanziert werden. Das gesamte Risiko für den Spitalbetrieb trägt ab 2012 die Stiftung.



Alle Anpassungen, die für 2012 bereits in Kraft getreten sind oder noch in Kraft treten werden, bedeuten insgesamt eine umfassende Veränderung der Rahmenbedingungen, unter denen das Spital tätig ist.

Zufriedene Mitarbeitende – Fluktuation im Allzeit-Tief

In der Befragung, die alle 2–3 Jahre durchgeführt wird, zeigten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit dem Spital Zollikerberg unverändert zufrieden (2007: 83,7 von 100 möglichen Punkten, 2010: 84 Punkte).

Die Fluktuation betrug lediglich 9,2% und sank damit abermals deutlich (– 15%). Im obersten Kader war lediglich ein Wechsel zu verzeichnen: Dr. Marianne Sigg, Leitende Ärztin Radiologie, wurde durch Dr. Karen Schuster ersetzt, die vom Spital Uster zu uns stiess.

Projekte fordern uns

Anfang Jahr konnte mit den Vorbereitungsarbeiten für den Neubau des Westflügels des Spitals begonnen werden. Die Grundsteinlegung fand kurz vor den Sommerferien statt. Überraschungen im Untergrund, die statische Veränderungen nach sich zogen, und Umplanungen bei den Patientenzimmern führten zu einer gewissen Verzögerung. Der Aufrihtetermin musste ins 2011 verschoben werden.

Der Gebärsaal wurde um zwei Räumlichkeiten für die Nachbetreuung von Kaiserschnitt-Patientinnen erweitert. Dies entlastet die Gebärsäle für Nor-

malgeburten. Gleichzeitig wurde die Wochenbettstation um 3 Betten erweitert. Engpässe in der Geburtsklinik sollten deshalb der Vergangenheit angehören.

Das 2009 begonnene Projekt «Optimal» zur spitalweiten Prozessoptimierung wurde in 7 wichtigen, bereichsübergreifenden Teilprojekten weitergeführt (u.a. Koordination interner und externer Dienste, Eintritt in den Gebärsaal, Austrittsmanagement). Teilergebnisse konnten erzielt werden. Leider verliess die Projektleiterin, Dr. Daniela Barbon, das Spital Ende September. Ihre Nachfolge, Susanne Hentsch, trat ihre Stelle im November an. Im Jahr 2011 steht der Projektabschluss an.

In den ersten Monaten des Jahres beschäftigte uns die Auswahl eines neuen Klinikinformationssystems. Diese für das Spital absolut zentrale Applikation muss abgelöst werden, weil das bisherige System nicht mehr gewartet wird. Nach einer umfassenden Evaluation entschieden wir uns für das Produkt der Firma Agfa (Orbis). Im Sommer – nachdem die notwendigen Geldmittel durch die Stiftung gesprochen worden waren, startete das Einführungsprojekt. Es muss ebenfalls im Jahr 2011, rechtzeitig auf die Einführung von Swiss DRG, operativ sein.

Dr. Orsola L. Vettori
 SPITALDIREKTORIN

Ein Jahr mit grossen Veränderungen



Umbau Sunnepark

Das 34-jährige Gebäude Sunnepark mit Altersheimzimmern, Wohnungen und einer integrierten Pflegeabteilung zeigt verschiedene Mängel. Kleine Zimmer im Altersheim mit nur gerade 14 m², Zimmer der Pflegeabteilung ohne Nasszelle und mit geringer Privatsphäre sind unter anderem die sichtbaren Mängel. Die unsichtbaren Probleme sind die Bausubstanz mit ungenügender Isolation der Aussenwände, eine sanierungsbedürftige Haustechnik sowie eine ungenügende Schallisolation.

Nach umfassenden Vorarbeiten erhielt das Architekturbüro OMG aus Winterthur den Auftrag, ein Vorprojekt zu erarbeiten, wie das Gebäude saniert und mit 60–64 Alterswohnungen und einer kleinen Pflegeabteilung mit 12 Betten betrieben werden könnte.

Im April wurden die Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Mitarbeitenden über die Sanierungs- und Renovationspläne informiert. Diese Nachricht bedeutete einen grossen Einschnitt in die Lebenssituation aller Betroffenen. Innerhalb von gut 16 Monaten müssen die Bewohnerinnen und Bewohner mit unserer tatkräftigen Unterstützung ein neues Zuhause finden. Angesichts der Reduktion der Bewohnerinnenzahl gab es viele Kündigungen und frühzeitige Pensionierungen beim Personal.

Im September hat der Leitende Ausschuss den Planungskredit (bis und mit Baubewilligung) bewilligt und wir sind sehr zuversichtlich, dass wir bis Ende 2011 für alle Bewohnerinnen und Bewohner eine gute Lösung finden können.

Schliessung der Kinderkrippe

Zur gleichen Zeit mussten wir leider auch die Kinderkrippe ABC schliessen. Grosse, nicht finanzierbare Auflagen im Blick auf Bausubstanz, Parkanlage und betriebliche Abläufe haben uns zu diesem Entscheid gezwungen. Wir sind aber sehr froh, dass wir per 1. August für alle Kinder, Mitarbeitenden und Lehrerinnen eine weiterführende Lösung finden konnten.

Zusammenarbeit mit Pflegeheim Rehalp

Der Herbst stand ganz im Zeichen der vorbereitenden Arbeiten rund um die Zusammenarbeit mit dem Pflegeheim Rehalp. Das Essen wird seit letztem Sommer im Alterszentrum Hottingen vorbereitet und im Pflegeheim Rehalp aufbereitet. Seit dem 1. Dezember ist auch die Pflege und Betreuung unter der Leitung des Alterszentrums Hottingen. Mit dem Jahreswechsel 2010/2011 ging schliesslich die Gesamtleitung des Pflegeheims Rehalp an das Alterszentrum Hottingen über. Wir sind uns der grossen Verantwortung bei der Zusammenführung der beiden Betriebe bewusst und stellen uns dieser Aufgabe mit Zuversicht.

Das Alterszentrum Hottingen in Zahlen

	2010	2009
Alterswohnungen	70*	85
Altersheimzimmer	78*	103
Anzahl Betten Pflegeabteilung	18*	41

*Stand 31.12.2010

Matthias M. Fuhrer

LEITER ALTERSZENTRUM HOTTINGEN



Anpassungen an neue Rahmenbedingungen

Das Jahr nach dem Jubiläum 100 Jahre Pflegeheim Rehalp stand im Zeichen von Veränderungen, um sich veränderten Kundenbedürfnissen und neuen finanziellen Rahmenbedingungen anzupassen.

Mehr Wohnraum für Bewohner

Im Jahr 1992 wurde das gut 90-jährige Gebäude saniert und mit einem Neubau erweitert. Zu diesem Zeitpunkt war es allgemein akzeptiert, pflegebedürftige Menschen in einem 4-Bett-Zimmer unterzubringen. Heute erwarten Menschen mehr Wohnraum, den sie selber gestalten können und der ihnen mehr Schutz vor den Blicken anderer gibt. Aufgrund solch veränderter Kundenbedürfnisse wurden die 4-Bett-Zimmer schrittweise zu 2-Bett-Zimmern umgenutzt. Dadurch erhöhte sich die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner.

Neue finanzielle Rahmenbedingungen

Die bundesgesetzlichen Vorgaben für die Finanzierung der Pflege- und Heimkosten wurden auf Beginn des Jahres 2011 neu geregelt. Dies führt zu einer neuen und transparenten Aufteilung der Kosten zwischen den Bewohnerinnen und Bewohnern, den Krankenversicherern und der öffentlichen Hand. Mit dem Ziel, den Betrieb des Pflegeheims Rehalp mittel- und langfristig zu sichern, wurden Strukturen und Prozesse an die neue Situation angepasst und der ganze Betrieb stärker an das Alterszentrum Hottingen angebunden.

Mitte Jahr wurde der Bereich Verpflegungsproduktion an das Alterszentrum Hottingen übertragen. Den meisten betroffenen Mitarbeitenden konnte eine gleichwertige Anstellung in einem anderen Stiftungsbetrieb angeboten werden. Ende Jahr gingen auch die Pflegedienstleitung und die Heimleitung an die entsprechenden Verantwort-



lichen des Alterszentrums Hottingen, Monika Erdmann und Matthias Fuhrer, über. Ihnen und ihren Mitarbeitenden wünsche ich viel Freude und Kraft zum Weiterentwickeln des Bestehenden.

Dank

In den sieben zurückliegenden Jahren konnte ich zusammen mit Zita Ochsner, der Pflegedienstleiterin, und allen Mitarbeitenden zum Wohl der Bewohnerinnen, der Bewohner und ihrer Angehörigen viel bewirken. Dabei lernte ich auch die partnerschaftliche, unterstützende Zusammenarbeit mit Fachleuten aus vielen Bereichen der anderen Stiftungsbetriebe schätzen. Ihnen allen gilt mein Dank, ebenso den Bewohnerinnen, den Bewohnern und ihren Angehörigen sowie den Verantwortlichen der Stiftung und den Behörden der Stadt Zürich und Gemeinde Zollikon, die mir immer mit grossem Vertrauen begegnet sind.

Peter Grämer
 LEITER PFLEGEHEIM REHALP

Das Pflegeheim Rehalp in Zahlen

	2010	2009
Anzahl Betten	69	79
Eintritte	41	74
Austritte nach Hause o.ä.	15	33
Verstorben	39	40

Neue Leitung



Die Führung der Residenz Neumünster Park ist seit August neu zusammengesetzt. Unter der Leitung von Heike Pollerhoff Huber gehören Lotti Eigenmann, Leitung Pflege und Betreuung, Francesca Kestenholz, Leitung Facility Management, und neu Rahel Dubach, Leitung Gärtnerei, zum Kader. Lotti Eigenmann übernahm im August auch die Leitung des Spitexteams, so dass die ganze Pflege jetzt unter einer Gesamtleitung vereint ist. Alle drei Wochen treffen sich die Kaderfrauen zur Koordinationssitzung, um die bereichsübergreifenden Arbeiten zu planen und das Schnittstellenmanagement effizient zu gestalten.

Aber nicht nur das Organigramm wurde verändert. Die Verantwortung für die finanziellen Belange der Stationen wurde an die Stationsleitungen des Wohn- und Pflegehauses Magnolia übergeben. Dies ermöglicht es jeder Stationsleiterin, ihren Stationsaufwand und -ertrag selber zu kontrollieren und zu steuern.

Neues Spitexkonzept

Zunehmende Nachfrage nach Spitexleistungen durch die Bewohnerinnen und Bewohner der Residenz, ein dadurch bedingtes grösseres Team und

neue gesetzliche Rahmenbedingungen veranlassen uns, auch das Konzept der Spitex Residenz Neumünster Park zu überarbeiten und an die neuen Herausforderungen anzupassen.

Fortbildung sichert Pflegequalität

Die diesjährigen Fortbildungsschwerpunkte in der Pflege lagen bei der Umsetzung der Kinästhetik, bei der Basalen Stimulation und verschiedenen Aspekten der Palliative Care. Das interne Fortbildungsprogramm hilft uns, die hohe Qualität der Pflege aufrecht zu erhalten und neues Wissen in den Alltag zu transferieren.

Facility Management – neue Dienstleistung, neues Reinigungssystem

Die Übernahme von Reinigungsdienstleistungen für die Bewohnerinnen und Bewohner der Residenz hat uns einen neuen Arbeitsbereich eröffnet. Diese zusätzliche Dienstleistung und mehr Feriengäste im Wohn- und Pflegehaus Magnolia haben von den Mitarbeitenden in allen Bereichen (Hauswartung, Wäscherei, Reinigung und Näherei) ein hohes Mass an Flexibilität verlangt. Diese Herausforderung ist vom Team positiv angenommen und bewältigt worden.

Die Anforderungen an Arbeitssicherheit und Hygiene nehmen ebenfalls stetig zu, was besonders in der Wäscherei und Reinigung regelmässige Weiterbildungen des Personals erfordert.

Unser neues Reinigungssystem Jonmaster hat sich positiv im Alltag bewährt. In einem geschlossenen Systemkreislauf werden gebrauchsfertige, mit Reinigungslösung getränkte Mikrofaserbezüge für die Sanitär-, Fussboden- und Oberflächenreinigung bereitgestellt. Dies bringt den Vorteil, dass das Reinigungspersonal kein Wasser mehr mitführen muss und das Auspressen und Auswringen der Tücher und Bezüge entfällt.

Heike Pollerhoff Huber
LEITERIN RESIDENZ

Die Residenz Neumünster Park in Zahlen

	2010	2009
Residenz Wohnungen mit 1 – 5 Zimmern verteilt auf 4 Häuser	87	87
Wohn- und Pflegehaus Magnolia Anzahl Betten	64	64
Eintritte	48	73
Austritte nach Hause o.ä.	25	47
Todesfälle	21	26

Förderung der Lebensqualität im Alter

Highlights

Zwei Projekte mit kantonaler bzw. nationaler Ausstrahlung prägten das vergangene Jahr. Im Mai nahm Nationalratspräsidentin Pascale Bruderer die Charta der Zivilgesellschaft «Zum würdigen Umgang mit älteren Menschen» entgegen, die Heinz Rüegger im Auftrag von CURAVIVA Schweiz mit einer Arbeitsgruppe zusammen erarbeitet hatte. Die Charta fand breite Zustimmung, wurde sie doch von sieben weiteren nationalen Verbänden im Altersbereich unterstützt.

Das zweite Projekt «va bene – besser leben zuhause» entwickelte das Institut in Zusammenarbeit mit dem Zürcher Stadtarzt Dr. Albert Wettstein sowie der Fachstelle Alter der Reformierten Kirche Kanton Zürich. Als Kooperationspartnerin konnte auch Pro Senectute Kanton Zürich gewonnen werden. Ziel des Projekts ist, dass alte Menschen bei guter Lebensqualität möglichst lange zuhause wohnen bleiben können. Mitarbeitende und Freiwillige der Kirche werden alte Menschen zuhause aufsuchen und mit ihnen zusammen besprechen, ob sie Bedarf an Unterstützung haben. Das Institut übernimmt die gerontologische Schulung der Besuchenden.

Bildung auf hohem Niveau

15 Teilnehmende haben den zweiten Zertifikatskurs des Master of Advanced Studies in Gerontological Care abgeschlossen, den das Institut erarbeitet hat und in Kooperation mit der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW durchführt. Die Rückmeldungen der Teilnehmenden auf diesen CAS «Hochaltrig-

keit als Herausforderung für die Pflege» waren durchwegs sehr positiv.

Die Mitarbeitenden des Instituts haben wiederum Module in Lehrgängen anderer Anbieter wie beispielsweise der Universitäten Zürich und Bern oder der Fachhochschulen Bern und Fribourg übernommen. Die Zahl der Anfragen für Referate im In- und Ausland blieb konstant hoch.

Für die Betriebe der Stiftung wurden die monatlichen «Lunch and Learn»-Veranstaltungen weitergeführt. Neu wurde ein Journalclub zur Weiterbildung von Pflegenden entwickelt und durchgeführt.

Forschung und Entwicklung

Im vergangenen Jahr wurden verschiedene Artikel in Fachzeitschriften und Sammelbänden publiziert, so etwa ein Beitrag zum Thema «Hochbetagte Menschen zuhause – pflegen, begleiten, betreuen». Erstmals wurde das Institut von einer externen Institution für eine Beratung zum Thema Pflegequalität angefragt. Für die Stiftungsbetriebe erarbeitete das Institut u.a. ein Farb- und Lichtkonzept im Hinblick auf Hochaltrige und bot einen Workshop in gerontologischer Kommunikation an.

Insgesamt konnte das Institut seinen Bekanntheitsgrad in Fachkreisen auf dem Gebiet Alter erhöhen und sein Image als kompetentes Zentrum in Altersfragen festigen.

Anemone Eglin, Pfrn. MAS-BA

LEITERIN INSTITUT NEUMÜNSTER



© Iris Krebs



© Iris Krebs



Massgeschneiderte Arrangements für individuelle Anlässe

Für das Jahr 2010 standen ein positiver Jahresabschluss sowie die Stabilisierung der neuen Führungsstruktur im Vordergrund. Ein weiteres Ziel war die partielle Überführung der GDW-Personaladministration an die Personalabteilung des Spitals Zollikerberg. Diese Zusammenarbeit ist erfolgreich gestartet.

Gastronomie

Im Restaurant Neumünsterpark verzeichneten wir im bedienten Teil steigende Umsatzzahlen. Ein grosser Teil des Ertrags verdanken wir unseren Stammgästen. Viele davon sind Bewohnerinnen und Bewohner der Residenz. Mit Blick auf die nahe Zukunft haben wir Ende Jahr das Angebot zeitgemäss angepasst. Durch diese Massnahme und aufgrund unserer guten Serviceleistung erwarten wir, die Anzahl der Besucher aus der näheren Umgebung weiter zu erhöhen. Zudem wurde der Eingangsbereich des Restaurants verschönert. Auch Familienfeiern, Leidmahle, Geburtstage und interne Bankette wie der Freiwilligen-Anlass oder die regelmässigen Mittagstreffen «Senioren für Senioren» sind wichtige Umsatzträger. Sie sind unverzichtbar für eine hohe Reputation nach innen und aussen.

Gleichmässige Erträge verbuchten wir in der Cafeteria Giardino. Der Umsatz belief sich im vergangenen Jahr auf rund 1,3 Millionen Franken. Die durchschnittliche Konsumation war mit CHF 3.45 eher klein und gleichbedeutend mit einer hohen Anzahl an Gästen und Besuchern. Weiter befassten wir uns im vergangenen Jahr intensiv mit der Pla-

nung für die neue Cafeteria, die im Spätherbst 2011 ihren Betrieb aufnehmen wird. Die Erwartungen unserer Gäste und Mitarbeitenden in Bezug auf Ausstattung, Platzverhältnisse, Atmosphäre und Infrastruktur sind hoch.

Räume

Gegenüber dem Vorjahr durften wir im Jahr 2010 eine erfreuliche Zunahme der Raumbelugung um rund 17% auf 774 Anlässe verzeichnen. Der Verpflegungsertrag hingegen ist um 4,4% gesunken. Dieser Umstand ist auf eine relativ hohe Anzahl interner Raumreservierungen ohne Verpflegungs- oder Getränkeangebot zurückzuführen. Im Gegenzug dazu wurden Anfang Jahr die Raummieten auf ein marktgerechtes Niveau angehoben. Entsprechend konnten wir insgesamt den Seminarertrag um 22% auf rund CHF 235 000 erhöhen. Mit einem Anteil von 32% aller Vermietungen bleibt das Spital Zollikerberg unser grösster Auftraggeber. Einen positiven Trend bildet auch hier die Zunahme externer Kunden. Diesbezüglich konnten wir die Auslastung gegenüber dem Vorjahr um 6% auf 30% erhöhen. Die Stiftung kommt auf 29% aller Vermietungen, gefolgt vom Institut mit 9%. Wir konnten vielen Gästen kreative Apéros und massgeschneiderte Bankette in unseren modernen Seminarräumen oder in angenehmer Atmosphäre im Restaurant Neumünsterpark anbieten.

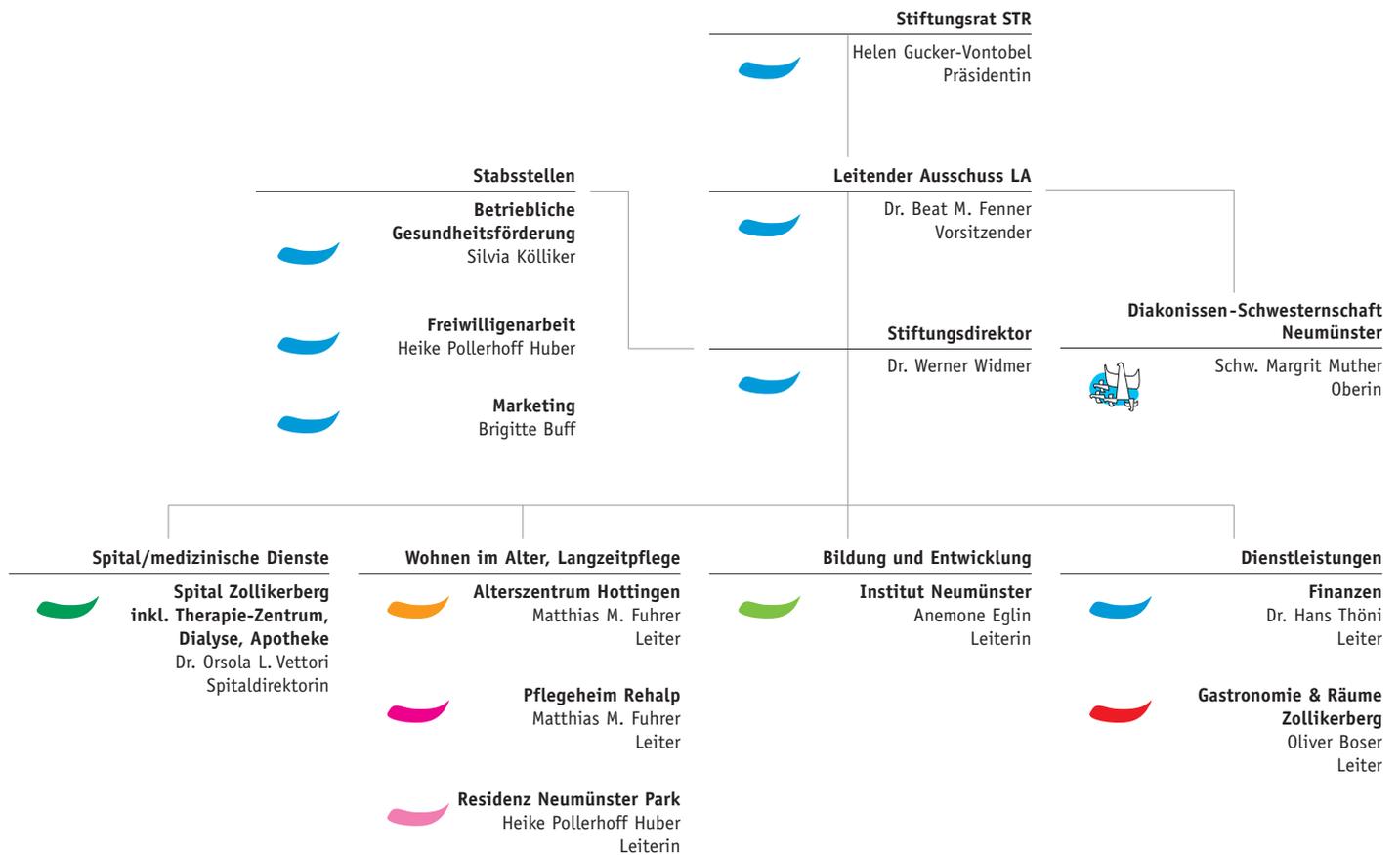
Oliver Boser
LEITER GASTRONOMIE





Organigramm Stiftung Diakoniewerk Neumünster – Schweizerische Pflegerinnenschule

Stand 1. März 2011





Organe

Stand 1. März 2011

Stiftung Diakoniewerk Neumünster – Schweizerische Pflegerinnenschule

Stiftungsrat

Präsidentin

Helen Gucker-Vontobel Meilen

Mitglieder

Walter G. Badertscher Dübendorf

Susanne Bernasconi-Aeppli Zürich

Barbara Brühwiler-Müller Zürich

Dr. iur. Beat M. Fenner Zumikon

Lucie Frei-Tobler Maur

Dr. iur. Esther Girsberger Hofer Zürich

Ruth Günter Stäfa

Trix Heberlein Zumikon

Diakonisse Vreni Huggenberger

Dipl. Ing. ETH/Pfr. Jürg Werner Hunziker Fällanden

Markus Koch Stäfa

Dr. med. Hans-Ulrich Kull Küsnacht

Käthi Kull-Benz Kantonsrätin Zollikon

Christine Mäder Pfaffhausen

Dr. oec. publ. Peter Mousson Zürich

Diakonisse Margrit Muther Oberin

Pfr. Dr. theol. Christoph Sigrist Rafz

Dr. oec. publ. Lukas Steinmann Volketswil

Dr. iur. Brigitte von der Crone Zürich

Diakonisse Rosmarie von der Crone

Diakonisse Dorothee von Tschärner

Werner Wiederkehr Zürich

Beigezogen

Dr. phil. Hans Thöni
LEITER FINANZEN

Dr. rer. pol. Werner Widmer
STIFTUNGSDIREKTOR

Leitender Ausschuss

Vorsitzender

Dr. iur. Beat M. Fenner

Mitglieder

Susanne Bernasconi-Aeppli

Trix Heberlein

Markus Koch

Dr. oec. publ. Peter Mousson

Diakonisse Margrit Muther

Werner Wiederkehr

Beigezogen

Dr. phil. Hans Thöni

Dr. rer. pol. Werner Widmer

Einsitznahme mit beratender Stimme

Helen Gucker-Vontobel

Stiftungsrat und Leitender Ausschuss nehmen
ihre Aufgaben ehrenamtlich wahr.

Stiftungsdirektion

Dr. rer. pol. Werner Widmer
STIFTUNGSDIREKTOR

Schwesternrat

Vorsitz

Diakonisse Margrit Muther
OBERIN

Mitglieder

Diakonisse Hedi Isenegger

Diakonisse Käthi Klopstein

Diakonisse Elsbeth Kübler

Pfrn. Christine Scholer

Diakonisse Rosmarie von der Crone

Sozialdiakonin Rosmarie Zogg

Betriebsärztinnen

Dr. med. Marianne Zimmermann
INNERE MEDIZIN

Dr. med. Brigitte Doldt
ALLGEMEINMEDIZIN



Spital Zollikerberg

Spitalkommission

Vorsitz

Dr. rer. pol. **Werner Widmer**
STIFTUNGSDIREKTOR

Vertreterinnen und Vertreter der Stiftung

Dr. iur. **Beat M. Fenner**
VORSITZENDER
LEITENDER AUSSCHUSS

Diakonisse **Margrit Muther**
OBERIN

Dr. iur. **Orsola L. Vettori**
SPITALDIREKTORIN

Gemeindevertreterinnen und -vertreter

Egg

This Menzi Forch

Fällanden

Tobias Diener Pfaffhausen

Küsnacht

Ursula Gross Leemann Küsnacht

Maur

Delia Jäggi-Lüthi Maur

Zollikon

Urs Fellmann Zollikon

Zumikon

Thomas Hagenbucher Zumikon

Zürich

Michael Allgäuer Zürich

Spitalleitung

Operative Führung

Spitaldirektorin

Dr. iur. **Orsola L. Vettori**

Mitglieder

Dr. med. **Jörg Bleisch**
CHEFARZT Nephrologie + Dialysezentrum

Dr. med. **Hans Fischer**
CHEFARZT Radiologie

PD Dr. med. **Ludwig T. Heuss**
CHEFARZT Innere Medizin

Dr. med. **Stephan Müller**
CHEFARZT Chirurgie

Prof. Dr. med. **Adrian Reber**
CHEFARZT Anästhesie + Intensivmedizin

Georges Rieder
FINANZCHEF
STV. SPITALDIREKTOR

Dr. med. **Eduard Vljakovic**
CHEFARZT Gynäkologie + Geburtshilfe

René Winkler
ENTWICKLUNG + KOORDINATION

Erweiterte Spitalleitung

Dr. med. **Judith Fellmann** Zürich
Orthopädische Chirurgie

Dr. med. **Andreas Graf** Zürich
Allgemeinmedizin

Dr. med. **Robert Hochstrasser** Zürich
Allgemeinmedizin

Dr. med. **Tobias Niggli** Zumikon
Allgemeinmedizin

Dr. med. **Otto Scherer** Egg
Innere Medizin

Dr. med. **Pierre Villars** Zürich
Gynäkologie + Geburtshilfe



Stand 1. März 2011

Chefärzte, Klinikleitungen, Leitende Ärztinnen und Ärzte

Klinik für Innere Medizin

PD Dr. med. Ludwig T. Heuss
CHEFARZT + KLINIKLEITUNG

Margit Schneider
INTENSIVPFLEGEFACHFRAU +
KLINIKLEITUNG

Dr. med. Renata Fatio
LEITENDE ÄRZTIN

Dr. med. Dominique Holy
LEITENDE ÄRZTIN

Dr. med. Basil Bättig
LEITENDER ARZT Onkologie

Klinik für Chirurgie

Dr. med. Stephan Müller
CHEFARZT + KLINIKLEITUNG

Kathrin Hillewerth
PFLEGEEXPERTIN +
KLINIKLEITUNG

Dr. med. Willi Schmid
CO-CHEFARZT

Dr. med. Philipp M. Lenzlinger
LEITENDER ARZT

Dr. med. Andreas Schierz
LEITENDER ARZT

Dr. med. René Spalinger
LEITENDER ARZT

Operationssäle und Intensivstation

Prof. Dr. med. Adrian Reber
CHEFARZT + BEREICHSLEITUNG

Marlies Müllhaupt
PFLEGEFACHFRAU OPERATION +
BEREICHSLEITUNG

Dr. med. Lukas Hauenstein
LEITENDER ARZT

Dr. med. Thomas Ursprung
LEITENDER ARZT

Frauenklinik

Dr. med. Eduard Vljakovic
CHEFARZT + KLINIKLEITUNG

Brigitte Mercado
PFLEGEEXPERTIN +
KLINIKLEITUNG

Dr. med. Teelke Beck
LEITENDE ÄRZTIN Senologie

Beatrice Ueberschlag
LEITENDE ÄRZTIN

Dr. med. Michael Winter
LEITENDER ARZT

Urologie

Dr. med. Isabel Reilly
LEITENDE ÄRZTIN

Klinik für Neonatologie

Prof. Dr. med. Hans Ulrich Bucher
Chefarzt Neonatologie USZ
CHEFARZTFUNKTION

Dr. med. Marion Mönkhoff
LEITENDE ÄRZTIN +
KLINIKLEITUNG

Gabi Büeler
PFLEGEFACHFRAU SCHWERPUNKT
KIND + KLINIKLEITUNG

Radiologie

Dr. med. Hans Fischer
CHEFARZT + BEREICHSLEITUNG

Dr. med. Ulrike Bauerfeind
LEITENDE ÄRZTIN

Dr. med. Karen Schuster
LEITENDE ÄRZTIN

Michael Gerber
LEITENDER ARZT

Nephrologie und Dialysezentrum

Dr. med. Jörg Bleisch
CHEFARZT + ZENTRUMSLEITUNG

Dr. med. Martina Pechula Thut
LEITENDE ÄRZTIN



Fachärztezentrum Prisma

Dr. med. Hans-Caspar Grossmann
DERMATOLOGIE + VENEROLOGIE

Dr. med. René Hauser
ORTHOPÄDISCHE CHIRURGIE

Dr. med. Nicole Hitz-Küng
OPHTHALMOLOGIE

Dr. med. Thomas Hoppeler
OPHTHALMOLOGIE

Dr. med. Peter Semle
GYNÄKOLOGIE + GEBURTSHILFE

Dr. med. Beat Wälchli
ORTHOPÄDISCHE CHIRURGIE
SPEZ. WIRBELSÄULENCHIRURGIE

Prof. Dr. med. Walter Waespe
NEUROLOGIE

Dr. med. Franziska Weinmann
GYNÄKOLOGIE + GEBURTSHILFE

Dr. med. Claudia Yattara-Baratti
CHIRURGIE + PHLEBOLOGIE

Assoziierte Fachärztinnen und Fachärzte mit Praxis im Spital, Trichtenhauserstrasse 20

Schilddrüsenpraxis Zürich
Dr. med. Hermann Engel
SCHILDDRÜSENERKRANKUNGEN

Prof. Dr. med. Jürg Kunz
GYNÄKOLOGIE + GEBURTSHILFE

Praxiszentrum Zollikerberg, Trichtenhauserstrasse 2 (direkt bei der Forchbahnstation)

Dr. med. Amedeo C. Fantin
INNERE MEDIZIN + GASTROENTEROLOGIE

Dr. med. (A) Sandi Suwanda
CHEFARZT AKADEMIE FÜR TRADITIONELLE
CHINESISCHE MEDIZIN

Dr. med. Beat Walder
PNEUMOLOGIE + INNERE MEDIZIN

Häufig bei uns tätige Beleg- und Konsiliarärztinnen und -ärzte mit Praxis in Zürich und Umgebung

PD Dr. med. Michael Bajka Volketswil
GYNÄKOLOGIE + GEBURTSHILFE

Dr. med. Patrick Bischofberger Zürich
PSYCHIATRIE + PSYCHOTHERAPIE

Prof. Dr. med. Norbert Boos Zürich
ORTHOPÄDISCHE CHIRURGIE,
SPEZ. WIRBELSÄULENCHIRURGIE

Dr. med. Peter Custer Zürich
OHREN-, NASEN-, HALSKRANKHEITEN
SPEZ. HALS- UND GESICHTSCHIRURGIE

Dr. med. Gerhard Eich Zürich
INFEKTIOLOGIE

Dr. med. Judith Fellmann Zürich
ORTHOPÄDISCHE CHIRURGIE

Dr. med. Ivrea Florio Zürich
GYNÄKOLOGIE + GEBURTSHILFE

Dr. med. Peter Haesler Zürich
ANGIOLOGIE

Dr. med. Thomas Hauser Zürich
IMMUNOLOGIE

Dr. med. Jiri Havelka Zürich
GASTROENTEROLOGIE

PD Dr. med. Rolf Inderbitzi Zürich
THORAX- + GEFÄSSCHIRURGIE

Dr. med. Hans Peter Kern Zürich
PLASTISCH-REKONSTRUKTIVE UND
ÄSTHETISCHE CHIRURGIE

Dr. med. Thomas Lang Zürich
PSYCHIATRIE + PSYCHOTHERAPIE

Dr. med. Thomas Ledermann Zürich
ORTHOPÄDISCHE CHIRURGIE

Dr. med. Hagen Luft-Wüthrich Zürich
GYNÄKOLOGIE + GEBURTSHILFE

Dr. med. Christoph Manzanell Dübendorf
GYNÄKOLOGIE + GEBURTSHILFE

Dr. med. Donato Marangi Wetzikon
GYNÄKOLOGIE + GEBURTSHILFE

Dr. med. Marc Marty Zürich
ORTHOPÄDISCHE CHIRURGIE

Dr. med. Fabio Meier Zürich
OPHTHALMOLOGIE

Dr. med. Peter Meier-Gräub Zürich
GASTROENTEROLOGIE

Dr. med. Brigitte Meli-Eisenberg Küsnacht
OPHTHALMOLOGIE

Dr. med. Peter Rüegg Dübendorf
GYNÄKOLOGIE + GEBURTSHILFE

PD Dr. med. Ursula Schreiter Gasser Zürich
PSYCHIATRIE + PSYCHOTHERAPIE

Dr. med. Kurt-Aurel Stoessel Zürich
GYNÄKOLOGIE + GEBURTSHILFE

Dr. med. Eva Thaler Zürich
GYNÄKOLOGIE + GEBURTSHILFE

Dr. med. Pierre Villars Zürich
GYNÄKOLOGIE + GEBURTSHILFE

Dr. med. Bettina von Seefried Zürich
GYNÄKOLOGIE + GEBURTSHILFE

Dr. med. Markus Wiesli Zürich
NEUROCHIRURGIE

Dr. med. Andrea Zoelly Zollikon
UROLOGIE



Organe

Stand 1. März 2011

Pflegeheim Rehalp

Betriebskommission

Vorsitz

Dr. rer. pol. **Werner Widmer**
STIFTUNGSDIREKTOR

Beigezogen

Matthias M. Fuhrer
LEITER Pflegeheim Rehalp

Mitglieder

Daniel Kuster Vertreter der Stadt Zürich

Urs Fellmann Vertreter der Gemeinde Zollikon

Diakonisse **Margrit Muther**
OBERIN

Residenz Neumünster Park mit Wohn- und Pflegehaus Magnolia

Partner Wohnbereich Gemeinde Zollikon

Urs Fellmann Gemeinderat Zollikon

Käthi Kull-Benz Gemeindepräsidentin Zollikon

Partner Wohnbereich Clara Fehr-Stiftung

Mitglieder Stiftungsrat

Cynthia P. Niggli Zollikon
VORSITZ

Gertrud Bollier Pfäffhausen

Susi Herold-Diener Zürich

Anne-Marie Nega-Ledermann Zollikerberg

Susi Strasser-Bührer Zollikon

Beigezogen

Heike Pollerhoff Huber
LEITERIN Residenz



Adressen

Stiftung Diakoniewerk Neumünster – Schweizerische Pflegerinnenschule

Neuweg 16 8125 Zollikerberg
 Leitung Dr. rer. pol. Werner Widmer
 Telefon +41 (0)44 397 30 07 Fax +41 (0)44 391 33 71
 info@diakoniewerk-neumuenster.ch
 www.diakoniewerk-neumuenster.ch
 PC 80-670-8

Diakonissen-Schwesterschaft Neumünster

Neuweg 16 8125 Zollikerberg
 Leitung Schwester Margrit Muther
 Telefon +41 (0)44 397 31 11 Fax +41 (0)44 391 33 71
 info@diakonissen-neumuenster.ch
 www.diakonissen-neumuenster.ch

Gastronomie & Räume Zollikerberg

Neuweg 16 8125 Zollikerberg
 Leitung Oliver Boser
 Telefon +41 (0)44 397 30 32 Fax +41 (0)44 391 33 71
 info@gastro-zollikerberg.ch
 www.gastro-zollikerberg.ch

Spital Zollikerberg

Trichtenhauserstrasse 20 8125 Zollikerberg
 Leitung Dr. iur. Orsola L. Vettori
 Telefon +41 (0)44 397 21 11 Fax +41 (0)44 397 21 12
 info@spitalzollikerberg.ch
 www.spitalzollikerberg.ch
 PC 80-17783-7

Therapie-Zentrum Spital Zollikerberg

Trichtenhauserstrasse 28 8125 Zollikerberg
 Leitung Cor Dekker
 Telefon +41 (0)44 397 27 11 Fax +41 (0)44 397 27 12
 physio@therapie-zollikerberg.ch
 ergo@therapie-zollikerberg.ch
 ernaehrung@therapie-zollikerberg.ch
 www.therapie-zollikerberg.ch

Fachärzteezentrum Prisma

Trichtenhauserstrasse 12 8125 Zollikerberg
 Praxiszentrum Zollikerberg
 Trichtenhauserstrasse 2 8125 Zollikerberg
 Ambulante Herzrehabilitation Zürich
 Trichtenhauserstrasse 28 8125 Zollikerberg
 Telefon +41 (0)44 392 08 92 Fax +41 (0)44 392 09 69

Alterszentrum Hottingen und Pflegeabteilung

Freiestrasse 71 8032 Zürich
 Leitung Matthias M. Fuhrer
 Telefon +41 (0)44 268 77 00 Fax +41 (0)44 268 77 10
 info@azh.ch
 www.alterszentrum-hottingen.ch
 PC 80-1357-2

Residenz Neumünster Park

Neuweg 16 8125 Zollikerberg
 Leitung Heike Pollerhoff Huber
 Telefon +41 (0)44 397 31 62 Fax +41 (0)44 391 33 71
 info@residenz-neumuensterpark.ch
 www.residenz-neumuensterpark.ch

Schulthesspark
 Asylstrasse 26 8032 Zürich
 Altersheim Sunnepark
 Freiestrasse 71 8032 Zürich
 Altersheim Wäldli
 Freiestrasse 65 8032 Zürich

Wohn- und Pflegehaus Magnolia
 Neuweg 16 8125 Zollikerberg
 Leitung Lotti Eigenmann
 Telefon +41 (0)44 397 32 33 Fax +41 (0)44 391 33 71
 pflegedienst@residenz-neumuensterpark.ch

Pflegeheim Rehalp

Forchstrasse 366 8008 Zürich
 Leitung Matthias M. Fuhrer
 Telefon +41 (0)44 387 55 55 Fax +41 (0)44 387 55 47
 info@pflegeheim-rehalp.ch
 www.pflegeheim-rehalp.ch
 PC 80-17787-6

Institut Neumünster

Neuweg 12 8125 Zollikerberg
 Leitung Anemone Eglin, Pfrn.
 Telefon +41 (0)44 397 39 11 Fax +41 (0)44 397 39 12
 info@institut-neumuenster.ch
 www.institut-neumuenster.ch

Publikationen von Mitarbeitenden der Stiftung Diakoniewerk Neumünster – Schweizerische Pflegerinnenschule



Werner Widmer

Einführung in das Gesundheitswesen der Schweiz

Für Gesundheits- und Sozialberufe

Zürich: Verlag Careum 2010

52 Seiten

ISBN 978-3-9523564-4-9



Im Auftrag von CURAVIVA Schweiz formulierte Heinz Rügger zusammen mit einer Arbeitsgruppe das Grundlagendokument: **CURAVIVA Schweiz**, Zum würdigen Umgang mit älteren Menschen. Charta der Zivilgesellschaft, Bern 2010.

Artikel

- Bergamin Brigitte / Senn Oliver / Pechula Thut Martina et al., *Finding the right position: A three year, single center experience with the self locating catheter*. Perit Dial Int 2010; 30: 51
- Eglin Anemone, *Spiritual Assessment in der Langzeitpflege*. palliative-ch 1/2010, 9-11
- Franzen Daniel / Rupperecht Cornelia / Hauri Dimitri / Bleisch Jörg A. et al., *Predicting outcomes in critically ill patients with acute kidney injury undergoing intermittend hemodialysis – A retrospective cohort analysis*. Int J Artif Organs 2010; 33 (1): 15-21
- Hillerwerth Kathrin / Rügger Heinz / Schmid Willi, *Wie werden in der Medizin gute Entscheidungen getroffen? (Teil 1)*, Zahnarzt Praxis 6/2010, 26-29
- Huber Evelyn / Paltzer Annette, *Partizipation im Alter – trotz Einschränkungen*. Lebenslange Behinderung, Krankenpflege 5/2010, 18-21
- Rügger Heinz, *Pro-Aging – zur Herausforderung einer zeitgemässen ars senescendi*, in: W. W. Müller (Hg.), *Alter und Bildung. 30 Jahre Seniorenbildung in Luzern, Fribourg 2010*, 201-219
- Rügger Heinz, *Zum Stellenwert von Selbstbestimmung am Lebensende. Autonomie im Blick auf pflegebedürftige Hochbetagte und Sterbende*, in: Ch. Burbach (Hg.), *... bis an die Grenze. Hospizarbeit und Palliative Care, Göttingen 2010 (Edition Wege zum Menschen, Bd. 1)*, 59-92
- Schierz Andreas / Meier Christoph, *Die konzeptionelle und technische Entwicklung der Frakturversorgung am Beispiel der distalen Radiusfraktur*, Schweiz Med Forum 2010; 10 (18): 325–329
- Schorn Robert / Beck B. et al., *Rezidivierende Urolithiasis mit progredienter Niereninsuffizienz*, Der Nephrologe 2010; 2, 3-5
- Züniga Franziska / Jenny Giovanna / Wiesli Ursula / Schwendimann René, *Entwicklung der Rolle der Advanced Practice Nurse in der stationären Langzeitpflege älterer Menschen in der Schweiz*, Pflege 2010; 23 (6): 375-383

Impressum

Herausgeberin:

Stiftung Diakoniewerk Neumünster – Schweizerische Pflegerinnenschule

Neuweg 16 8125 Zollikerberg Telefon +41 (0)44 397 31 11 Fax +41 (0)44 391 33 71 info@diakoniewerk-neumuenster.ch

Redaktion: Dr. Heinz Rügger, Vanessa Oppenhoff Konzept Gestaltung: Ernst Hiestand + Partner Zollikerberg



**Stiftung Diakoniewerk Neumünster –
Schweizerische Pflegerinnenschule**



**Diakonissen-Schwesterschaft
Neumünster**



Gastronomie & Räume Zollikerberg
Ihr Anlass bei uns zu Gast

Bereich Spital, medizinische Dienste



Spital Zollikerberg
Ihr Schwerpunktspital im Grünen



Therapie-Zentrum Spital Zollikerberg
Fitness – Therapie – Training – Beratung

Bereich Wohnen im Alter, Langzeitpflege



Alterszentrum Hottingen
Oase im Herzen der Stadt



Pflegeheim Rehalp
Herzlichkeit und Kompetenz in der Betreuung



Residenz Neumünster Park
Individuelles und sicheres Wohnen im Alter

Bereich Bildung



Institut Neumünster
Bildung – Forschung – Entwicklung